

Gemeindedirektor
Manfred Wolfgramm

Anrede

es ist sehr unwahrscheinlich, daß sich die neugewählte britische Labourregierung im Herbst 1945 bei der Struktur der Kommunalverwaltungen in der britischen Zone vom Grundsatz rheinischer Mentalität "Leben und Leben lassen" oder "am besten erledigt man eine Sache zwischen Freunden" leiten ließ.

Dennoch haben wir in Nordrhein-Westfalen für lange Zeit mit der sogenannten Doppelspitze die schwierigen Jahre des Wiederaufbaues und auch die unruhigen von nachhaltigen inneren Reformen bewegten 60-iger und 70-iger Jahre auf kommunaler Ebene gut, vielleicht sogar vorbildlich bewältigt.

Die Engländer wollten - unterstützt durch viele deutsche Politiker - aus den Erfahrungen mit dem Nationalsozialismus sicherstellen, daß auf keiner Ebene allzu starke administrative Einzelgewalt gebündelt wird. Der Bürgermeister sollte deshalb den Vorsitz des Rates inne haben und repräsentative Aufgaben wahrnehmen; der Gemeindedirektor als Hauptverwaltungsbeamter wurde von einem unpolitischen technokratisch bestimmten auf bloßen Weisungsvollzug angelegten Verständnis der Administration definiert. Er sollte nicht Mitglied des Rates sein.

Die demokratische Macht, verbunden mit der Allzuständigkeit und der alleinigen Vertretung der Bürgerschaft, liegt beim Rat als Kollegialgremium.

Mit dieser einerseits nur repräsentierenden und andererseits nur dienenden Funktion haben sich speziell die rheinischen Stadt- und Verwaltungsspitzen Jahrzehnte prima zurechtgefunden. Selbstverständlich auch bei uns in Rösrath.

Man kann nicht sagen, daß die Grundidee - alle Macht liegt beim Rat und unsere beiden, Gemeindedirektor und Bürgermeister, wären seine ersten Diener -, daß dies bei uns so durchgreifend funktioniert hat.

Erwin Schiffbauer und Karlheinz Krakau haben jedenfalls mit Sicherheit nicht immer mit dem dauernden Blick in die gesetzlichen Bestimmungen, vielleicht doch etwas mehr aus ihren Ämtern gemacht, und bestimmt gerade dieses "Mehr" ist der Anlaß zu unserer heutigen Ehrung.

Für die Verwaltung sage ich dazu nicht nur herzlichsten Dank und beste Glückwünsche, sondern ich weiß, in welchem herausragenden guten Ruf beide bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung stehen.

Das tiefe Verständnis von Erwin Schiffbauer, der die Doppelspitze ja persönlich in jeder Funktion durchlebt hat und von Karlheinz Krakau, der den Wandel in den Auffassungen und wohl auch in der Praxis bis heute mitbegleitet, also das tiefe Verständnis für Verwaltungsgeschehen zeichnet beide besonders aus.

Gleichwohl lassen sie es nicht an mahnenden Worten fehlen; daß die Verwaltung nun nicht allein für sich selbst, auch nicht allein für den Rat, sondern beide für den Bürger da sind.

Im Deutsch der Modernisierer heißt das heute "mehr Kundenorientierung".

Daß diese Kundenorientierung, wenn auch aus ihrem unterschiedlichen Lebenslauf und aus verschiedenen Motiven heraus, bei beiden aber dann doch so übereinstimmend ist, beweist sehr schnell, daß gerade die Kommunalverwaltung von der Bürgernähe am ehesten lebt.

Die rheinische Doppelspitze hat aber noch einen anderen Gesichtspunkt, den auch unsere beiden Ehrenbürger sinnfällig vorgelebt haben und der an Aktualität soviel überhaupt nicht eingebüßt hat. Ich zitiere aus der Niederschrift über die öffentliche Sitzung des Rates vom 17. Januar 1972 zu Punkt 3 der Tagesordnung:

"Wahl des Gemeindedirektors".

Da gab das Ratsmitglied Krakau vor Beginn der Wahlhandlung für die CDU-Fraktion folgende Erklärung ab:

"Wir dürfen feststellen, ohne dadurch dem Ergebnis der bevorstehenden Wahl des neuen Gemeindedirektors vorzugreifen, daß der neue Gemeindedirektor von der SPD gestellt werden wird. Dadurch und durch die gegebene Besetzung der Stelle des 1. Beigeordneten ist die Wählerschaft der CDU nicht mehr in der Verwaltungsspitze repräsentiert.

In Würdigung der Persönlichkeit des Bewerbers, Herrn Erwin Schiffbauer, und angesichts der Bereitschaft der SPD-Fraktion, dem berechtigten Vertretungsanspruch der CDU-Wählerschaft durch Integration eines Beamten ihrer Wahl in die Verwaltungsspitze zu genügen, hat sich die CDU-Fraktion entschieden, Herrn Schiffbauer geschlossen ihre Stimmen zu geben."

Nach Abschluß der Wahlhandlung gab Ratsmitglied Tews für die SPD-Fraktion folgende Erklärung ab:

"Die SPD-Fraktion erkennt grundsätzlich den berechtigten Wunsch der CDU-Fraktion an, in der Verwaltungsführung der Gemeinde Rösrath angemessen vertreten zu sein. Bei einer freiwerdenden bzw. neuzuschaffenden Stelle räumt die SPD der CDU-Fraktion das Vorschlagsrecht ein."

Richtigerweise weist das Protokoll dann auch aus: "Die Wahl erfolgte einstimmig."

Was lernen wir daraus?

1. Die alten Probleme sind gar nicht so alt und es sind manchmal auch die neuen.
2. Doppelspitze hin oder her, ohne Zusammenarbeit kann für die Bürger nichts Vernünftiges entstehen

und
3. niemand käme auf die Idee, jemanden deshalb zum Ehrenbürger zu machen, weil er als Bürgermeister, als Gemeindedirektor oder als Ratsmitglied immer nur allein das gemacht hat, was in den Gesetzen steht, sondern erst das was darüber hinaus geleistet wird, ist das besondere Verdienst.

Im Namen der Verwaltung beglückwünsche ich deshalb nochmals die beiden Ehrenbürger

Erwin Schiffbauer und Karlheinz Krakau

für das, was sie über ihre alltägliche Pflicht, die deshalb nicht unterschätzt werden soll, was sie also als nicht Alltägliches geleistet haben und zum Schluß beglückwünsche ich die Bürgerinnen und Bürger von Rösrath zu ihren neuen Ehrenbürgern.